

14. / II. 1917

Die Verhandlungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und Amerika.

Berlin, 12. Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet:

In der neutralen Presse wird eine Meldung des Reuterschen Bureaus verbreitet, wonach Deutschland die Schweiz ersucht haben soll, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß Deutschland nach wie vor bereit sei, mit den Vereinigten Staaten über die mit dem U-Boot-Krieg zusammenhängende Sperrgebietserklärung zu unterhandeln, sofern die Handelsperre gegen England dadurch nicht berührt werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ dem schweizerischen Gesandten Ritter daraufhin mitteilen, daß sie nicht in Unterhandlungen eintreten könne, ehe

Deutschland sein nach der „Sussex“-Angelegenheit gegebenes Versprechen wieder in Kraft gesetzt und die Ankündigung über die Verschärfung des Tauchbootkrieges zurückgezogen habe.

Dieser Meldung liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Der deutschen Regierung war durch die Schweiz ein Telegramm des schweizerischen Gesandten in Washington übermittelt worden, wonach der Gesandte sich erbötig machte, falls Deutschland einverstanden sei, Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über die Sperrgebietserklärung zu vermitteln, weil dadurch die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Amerika vermindert werden könne. Die schweizerische Regierung wurde daraufhin gebeten, ihren Gesandten in Washington dahin zu verständigen, daß Deutschland nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika bereit sei, falls die Handelsperre gegen unsere Feinde, also nicht nur gegen England, dadurch unberührt bliebe. Wie sich von selbst versteht, hätte Deutschland sich auf derartige Verhandlungen nur unter der Bedingung einlassen können, daß zunächst die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und uns wiederhergestellt worden wären. Als Gegenstand der Verhandlungen wären ferner lediglich gewisse Zugeständnisse auf dem Gebiete des amerikanischen Personenverkehrs in Betracht gekommen. Die durch den unbefristeten U-Boot-Krieg über unsere Feinde verhängte Sperre der überseeischen Zufuhr würde mithin, selbst wenn die diplomatischen Beziehungen mit Amerika wieder hergestellt worden wären, unter keinen Umständen irgendwie gelockert worden sein. In der Antwort an den schweizerischen Gesandten in Washington kam dies ja auch mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Wie schon wiederholt, auch von amtlicher Stelle, erklärt worden ist, gibt es in der entschlossenen Durchführung unseres Unterseebootkrieges gegen die gesamte überseeische Zufuhr unserer Feinde für uns kein Zurück.